



Willy-Brandt-Platz

8. Dezember 2016

Neue Gesamtschule: „Gut investiertes Geld“

Rede des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion Bochum Dr. Peter Reinirkens zum Etat 2017

in der Sitzung des Rates am 8. Dezember 2016

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

alle Jahre wieder kommt es zu dem Ritual der Haushaltsverabschiedung. Das gilt auch für den Etat 2017.

Allerdings gelingt es in diesem Jahr erstmals seit vielen Jahren, den Etat vollkommen im Zeitplan und damit gemeindeordnungskonform zu beraten und zu verabschieden. Das setzte voraus, dass die Verwaltung auf 2121 Seiten gut vorgearbeitet hat und bei der Beratung stets behilflich gewesen ist. Dafür schon jetzt ganz herzlichen Dank.

Passend zur Adventszeit hat uns auch eine Reihe von Geschenken in Form von Förderprogrammen erteilt, für die sich die SPD-Fraktion bedankt, auch dafür dass sie rechtzeitig in den Haushaltsplan eingearbeitet wurden. Diese Finanzspritzen tun gut und helfen.

Aber, meine Damen und Herren, 100 gut gemeinte Förderprogramme ersetzen

keine stabile kommunale Finanzausstattung. Klar ist es eine Frage der Höflichkeit, sich für Geschenke zu bedanken.

Aus politischer Sicht ersetzen sie die längst überfällige, grundlegende Finanzreform nicht. Die SPD-Fraktion wird nicht müde, sie auch weiterhin vehement einzufordern.

„Plus“ im Jahr 2022

Aber genau darum befindet sich die Stadt Bochum in der Haushaltssicherung. Trotz aller Herausforderungen auf der Ausgaben- und auf der Einnahmenseite bekommen wir es immer wieder hin, dass im Zieltatum 2022 unterm Strich ein kleines Plus steht.

Dieses kleine Plus ist Voraussetzung für Investitionen. Investitionen in einer Höhe, die wir — mit 122 Mio. Euro im nächsten Jahr — lange nicht mehr erreicht haben. Natürlich ist das kommunale Investitionsförderprogramm und



Dr. Peter Reinirkens ist Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion.

ein Programm wie „Gute Schule 2020“ ein Segen für die städtische Infrastruktur.

Für uns stehen dabei — wie in der Vergangenheit die Schulen an oberster Stelle. Die Umgebung, in der Kinder lernen, ist Teil der Bildungsqualität. Das wird auch 2017 so sein. 28 Mio. Euro sind dafür bereits fest eingeplant. Mit der „Guten Schule“ können wir bis

2020 zusätzlich 49 Mio. Euro ausgeben: Wir können mehr tun, wir können vieles schneller tun. Die Liste, die wir heute beschließen, tut — auch mit Blick auf die Einrichtungen des Schulsportes — richtig gut.

Wenn wir jetzt noch profitieren könnten von einem Nachtragshaushalt des Bundes, in dem der Bund ebenfalls gezielt die Moder-

Rede des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion Bochum Dr. Peter Reinirkens zum Etat 2017

in der Sitzung des Rates am 8. Dezember 2016 - Es gilt das gesprochene Wort.

nisierung und Sanierung von Schulen unterstützen will, dann würde das noch mehr helfen. Es hilft für die weitere Gesamtschule, die ab Sommer 2018 starten soll. Es hilft auch für den

sind und der Eindruck entstehen kann, dass sie den technischen Entwicklungen und Möglichkeiten hinterherhinken. Allerdings sind Kommunen an Schnittstellen zu Bundes- oder Landes-

einrichtungen von deren Geschwindigkeit abhängig. Aber die Schritte, die unabhängig davon sind, müssen

kommen wir hier nicht weiter. Bis zum Ziel wird es ein langer Weg sein, der auch Geld kostet. Alles richtig, aber anfangen müssen wir trotzdem. Einiges kann schnell gehen, anderes dauert.

Wir wollen, dass der Einstieg in die Umsetzung jetzt konkret angegangen wird. Wir wollen nach und nach Fortschritte sehen. Voraussetzung ist ein Inklusionsplan und eine Person, die diesen verantwortlich im Blick behält. Einen Inklusionsbeauftragten haben wir schon im letzten Jahr eingefordert.

Der heutige Antrag der Koalition konkretisiert

unsere Forderungen: es muss klar sein, wie die Verwaltung vorgehen will, wann welche Ziele erreicht werden sollen und wie Begonnenes fortgesetzt wird. Für den

Alltag von Menschen mit Behinderungen sind eben auch die Kommunen verantwortlich. Wir dürfen nicht vergessen, dass alles was wir im Sinne der Inklusion auf den Weg bringen, an ganz vielen Stellen auch den älteren Menschen in unserer Stadt das Leben erleichtert: ihre Mobilität, ihre Teilhabe, ihre Wohnqualität.

Letzteres ist ein wichtiges Stichwort: Der Wohnungs-

bau. Das Handlungskonzept ist in Arbeit. Das Sofortprogramm macht sich bemerkbar. Mit dem wohnungsbaupolitischen Antrag im Rat haben wir die Zielsetzung noch einmal deutlich gemacht, dass wir

1. daran festhalten, dass bis 2022 3.000 Wohnungen neu entstehen sollen. Damit wird aktiv auf die sich abzeichnende Einwohner- und Haushalte-Entwicklung reagiert
2. auf Quartiersebene einen Mix für unabhängig halten: einen Mix aus freifinanzierten und öffentlich geförderten Wohnungen.

Wir wollen gesunde und sozial stabile Quartiere.



Screenshot der städtischen Homepage

Neubau der Feldsieper-Grundschule, der zurzeit mit 21 Mio. Euro veranschlagt ist. Aus Sicht der SPD-Fraktion gut investiertes Geld.

Digitalisierung

Der Blick in die Zukunft heißt nicht nur für die Schulen: Digitalisierung. Wir haben im Sommer beschlossen, wie wir uns eGovernment in der Stadtverwaltung vorstellen, zum Teil bereits mit sehr präzisen Vorschlägen.

Ja, es geht dabei auch um Einsparpotenziale. Aber es geht vor allem um eine moderne Verwaltung, die die Möglichkeiten digitalisierter Verwaltungsleistungen ausschöpft. Online-Dienste werden bereits heute von vielen Bürgerinnen und Bürgern wie selbstverständlich erwartet.

Ich weiß, dass manches noch unklar ist, weil gesetzliche Grundlagen gerade erst frisch verabschiedet

jetzt umgesetzt werden. Ich nenne nur mal die Einrichtung eines elektronischen Bürgerkontos.

Richtig umgesetztes eGovernment erhöht die Qualität, erhöht die Leistungsfähigkeit, erhöht den Service – und verringert den Kostenaufwand, zumindest mittelfristig oder vielleicht eher langfristig. Von der Antragstellung bis zum Bescheid braucht es weder Papier noch Wege.

Voraussetzung ist natürlich die Anpassung der technischen Infrastruktur. Voraussetzung ist ein vertrauenswürdiger Datenschutz. Das ist die Zukunft. Da wollen wir hin. eGovernment setzt Mut zur Innovation und Kreativität voraus. Beides sehe ich in dieser Verwaltung: 2017 muss das Jahr der großen Schritte werden.

Inklusionsplan

Die größeren Schritte brauchen wir auch bei der Inklusion. Ohne eine konkrete Umsetzungsstrategie

Gaby Schäfer: SPD-Ratsfraktion fordert einen Inklusionsplan

04. November 2016 Soziales, Stadtentwicklung Gabriela Schäfer, Inklusion

Die SPD-Ratsfraktion fordert einen Inklusionsplan für Bochum. Daraus soll hervorgehen, welche Schritte in welcher Zeit notwendig sind. „Beim Thema Inklusion hat unsere Gesellschaft schon viel vorangebracht. Allerdings wird auch der Begriff selbst immer weiter gefasst. Wenn wir nicht wollen, dass er beliebig wird, brauchen wir hier in Bochum für unsere Stadt einen Plan. Die Umsetzung muss jemand koordinieren. Wir brauchen da einfach mehr Verbindlichkeit“, erläutert die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion Gaby Schäfer.

Der Rat hat die Verwaltung schon im Juli 2013 beauftragt, ein Inklusionsprojekt für Bochum zu starten.



Bürgermeisterin Gabriela Schäfer hier bei

Dank unserer vorausschauenden Stadtentwicklungspolitik kennt Bochum bisher – anders als manche Nachbarstadt – keine ausgesprochenen Problemviertel. Das soll auch so bleiben.

Dafür nutzen wir – so intensiv und umfassend wie nie zuvor – die Chancen der integrierten Stadtentwicklungskonzepte: Werne/Langendreer; Wattenscheid;

Rede des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion Bochum Dr. Peter Reinirkens zum Etat 2017

in der Sitzung des Rates am 8. Dezember 2016 - Es gilt das gesprochene Wort.

Innenstadt; Hamme; Laer; perspektivisch weitere wie zum Beispiel Gerthe. Und dann natürlich auch die Verstärkung von Westend und Hustadt.

Personal im Planungsamt

Voraussetzung ist, dass wir die Finanzierung — die städtischen Eigenteile — sicherstellen. Voraussetzung ist aber auch ausreichend Personal. Mehr Wohnungsbau, mehr ISEK: zehn neue Stellen sind nötig, um das alles umzusetzen und die notwendigen Planungsarbeiten zu beschleunigen.

Das Ziel rechtfertigt den Einsatz: Wir werden Ortsteile aufwerten, wo Menschen leben, denen es wirtschaftlich schlechter geht als dem Durchschnitt, denen es droht sozial benachteiligt zu werden.

Ein neuer Spielplatz, eine sanierte Schule, frische Fassaden, erneuerte Straßen, ein sanierter Sportplatz — jede Investition in ein verschönertes Wohnumfeld, in eine gute Infrastruktur und in mehr und

bezahlbare Wohnqualität ist hier richtig. Die Adresse, die Wohngegend haben viel mit dem Selbstwertgefühl der Menschen zu tun. Auch darum sind uns die ISEK-Projekte so wichtig. Dafür steht Geld im kommenden Jahr zur Verfügung. Und das wird es auch darüber hinaus.

In so genannten benachteiligten Stadtteilen sind die Wohnungen nicht schön, aber billig. Kein Wunder, dass hier überproportional viele Bewohner ganz oder teilweise von Leistungen des SGB II leben.

Langzeitarbeitslosigkeit

Und wir müssen — fast schon resignierend — feststellen, dass eine noch so gute wirtschaftliche Entwicklung das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit nicht löst. In Bochum sind über 7000 Menschen davon betroffen.

Wir kennen die Gründe: die fehlende Qualifikation, die fehlende Ausbildung, das fortgeschrittene Alter; und es trifft Menschen, deren persönliche Situation —



Im Mai 2016 öffnete das Stadteilbüro in Wattenscheid.

auch krankheitsbedingt — eine besonders schwierige ist. Reguläre Arbeitsplatzangebote gibt es kaum. Für geförderte Arbeitsmarktmaßnahmen steht zwar viel Geld zur Verfügung, aber oft nicht genügend Stellenanbieter.

Für die SPD-Fraktion heißt das, dass sich die Stadt hier mehr engagieren muss. Als Anbieter von Arbeitsgelegenheiten, aber auch koordinierend zwischen Unternehmen und Jobcenter — da richtet sich meine Bitte ganz besonders an den Oberbürgermeister, noch einmal an die Unternehmen — auch die eigenen — zu appellieren.

In Bochum werden über 20 Prozent der Kinder unter 15 Jahren in Familien groß, die auf SGB-II-Leistungen angewiesen sind. Allein dieser Umstand rechtfertigt es, sich dem Thema des sozialen Arbeitsmarktes noch einmal intensiver — in gemeinsamer Anstrengung — zu widmen.

Die Anerkennung und beginnende Integration von Asylsuchenden erhöht den Handlungsdruck, einen Anstieg der Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit zu verhindern.

Ausbildung

Und parallel dazu müssen wir natürlich am anderen Ende ansetzen und alles tun, damit junge Menschen einen Bildungs- und Ausbildungsabschluss erreichen.

Viele Aufgaben, viele neue Aufgaben: sie erledigen sich nicht von allein. Dann sind wir schnell beim Thema Personalkosten. Der Deckel auf den Personalausgaben tut der Haushaltssicherung gut. Die Folgen erreichen uns punktuell, blieben oft aber auch ein verwaltungsinternes Problem.

Ich erhoffe mir von seiner moderaten Anhebung ab 2017 und der strategischen Personalentwicklung, dass Personalbedarf, Personaleinsatz und Personal-



Wohnungsbau: Investorenkonferenz mit NRW-Bauminister Michael Groschek im April 2016 im Museum Bochum

Rede des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion Bochum Dr. Peter Reinirkens zum Etat 2017

in der Sitzung des Rates am 8. Dezember 2016 - Es gilt das gesprochene Wort.

einsparungen transparenter werden. Erst dann werden auch die Folgen unserer Entscheidungen deutlich. Jedenfalls kann es auf Dauer nicht gutgehen, wenn zwangsläufiger Mehrbedarf – ob in Kitas, bei der Feuerwehr oder im Sozialbereich – dadurch gedeckt wird, dass in anderen Bereichen Stellen vakant bleiben.

Stabile Gebühren

Auf die strategische Personalentwicklung kommt eine schwierige Aufgabe zu. Alles in allem haben wir das erreicht, was für den Etat 2017 das Wichtigste ist: die Genehmigungsfähigkeit. Und das bei einem Haushalt ohne Steuererhöhungen, mit stabilen Gebühren

und einem ambitionierten Investitionsprogramm. 122 Mio. Euro für Schulbauten, Schulsanierungen, neue Brücken, für die Lebensqualität von Quartieren, Sportinfrastruktur, die Feuerwehrausstattung und neue Kitas.

Ohne Zweifel hat sich auch für Bochum die Finanzsituation durch die vorteilhafte Zinssituation und die gute Wirtschaftslage verbessert.

Sozialausgaben

Aber an den weiter steigenden Soziallasten hat das nichts geändert. Die Integration der zu uns geflüchteten Menschen muss auf viele Jahre hin finanziert werden. Das bestmöglich hinzukriegen, das ist unser



Ziel. Dafür brauchen wir Geld. Dafür brauchen wir auch das Geld, mit dem der Bund – über die Länder – die Kommunen bei der Integration der geflüchteten Menschen unterstützen will. Das war ein Wunsch und ein Appell zugleich.

Jeder Etat ist inzwischen nur eine Momentaufnahme. Zahlen, die uns heute präsentiert werden, sehen morgen schon wieder ganz anders aus. Mal zum Besseren, mal zum Schlechteren. Ich sehe optimistisch in die Zukunft ... wenn die Zinsentwicklung so bleibt; wenn die Wirtschaft weiter zulegt; wenn die Sozialausgaben weniger steigen und wenn es endlich gelingt die Kommunen im Finanzausgleich strukturell zu entlasten.

Mein Appell: vielleicht ein oder zwei investive Förderprogramme weniger, dafür eine Indizierung der Übernahmeanteile der Kosten der Unterkunft, und weiterer Beteiligungen des Bundes und des Landes an den Sozialkosten.

Dank an Kämmererei

Nicht appellieren, sondern bedanken möchte ich mich bei der Finanzverwaltung für den Etatentwurf und die zahlreichen eingearbeiteten zwangsläufigen Veränderungen. Trotz einer sehr langen Haupt- und Finanzausschusssitzung waren aus der Sicht der SPD-Fraktion nur ganz wenige Veränderungen daran erforderlich.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.



Spatenstich im Juni 2016 für eine neue Kindertagesstätte für 80 Kinder in Dahlhausen (im Bild: Ratsmitglieder Dirk Marten und Klaus Hemmerling)

twitter.com/spdratbo

KONTAKT / IMPRESSUM

SPD-Ratsfraktion Bochum, Willy-Brandt-Platz 2-4, 44777 Bochum, Geschäftsführer: Matthias Schröder
post@spd-ratsfraktion-bochum.de, www.spd-ratsfraktion-bochum.de, 0234.910 18 10 (Telefon)
0234.910 20 84 (Fax), alle Angaben ohne Gewähr.

Willy-Brandt-Platz (8. Dezember 2016)